

## IN DIESER AUSGABE

### Kurzmeldungen

Seite 1

### **BINL News in Zahlen**

Seite 7

### **FONDS professionell-Umfrage zum Thema Nachhaltigkeit**

Seite 8

### **Franklin Equity Group: Fünf Zukunftsthemen in der Nachhaltigkeit**

Seite 9

### **ESG-Indizes im Vergleich**

Seite 11



## KURZMELDUNGEN

### Transparenz statt teurer Zertifizierung

Egon Wachtendorf, Kolumnist bei Das Investment, beschäftigte sich kürzlich mit dem Thema Zertifizierung nachhaltiger (Anlage-) Produkte und Öko- bzw. ESG-Labeln. Auf der einen Seite gebe es nach wie vor zahlreiche sinnvolle und weniger sinnvolle bzw. passende und weniger passende Meinungen dazu, was ein nachhaltiges Investment auszeichnet. Unstrittig sei jedoch, dass jedes Siegel oder Label das Produkt am Ende verteuert. Die Problematik von Zertifizierungs-Vorgaben machte er am Beispiel des Energiesektors deutlich. So weist der u. a. aus klassischen Öl-Unternehmen gebildete MSCI World Energy derzeit ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KVG) von 9 und eine Dividendenrendite von 3,6% auf. Beim MSCI World Alternative Energy Index hingegen liegt das KGV bei 38 und die Dividendenrendite bei lediglich 1,5%. Während BP seit Anfang 2023 ein Plus von etwa 10% verzeichnen konnte, liegt Vestas Wind mit 26% im Minus. Auch wenn bspw. BP Milliardensummen investiert, um den Anteil klimafreundlicher Erträge um Umsatz-Mix zu steigern, dürfte auch in Zukunft viele Anleger einen Bogen um BP machen. In diesem Zusammenhang stellt Wachtendorf die vielleicht etwas ketzerische Frage, ob es für eine solche Entscheidung tatsächlich ein System wie die EU-

Taxonomieverordnung braucht. Diese beinhaltet weder allgemein anerkannte Anschlusskriterien noch berücksichtigt sie die absehbare zukünftige Entwicklung. So lautet sein Fazit: „Größtmögliche Transparenz statt teurer Zertifizierung – ein Weg, den in der Fondsbranche neben dem Gesetzgeber auch die Anbieter leider noch viel zu selten beschreiten.“

## **Fondita Healthcare jetzt nach Artikel 9 klassifiziert**

Nach Rücksprache mit den finnischen Behörden hat der Portfolioverwalter Fondita seine Gesundheitsstrategie, den Fondita Healthcare Fonds, jetzt nach Artikel 9 der Offenlegungsverordnung eingestuft. Der Fonds investiert in Unternehmen, die Gesundheit und Wohlbefinden fördern und dabei Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigen. Zudem hat sich der Fonds den SDGs der Vereinten Nationen verpflichtet. Angelegt wird entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Innovation über Produktion bis Vertrieb. Nicht zuletzt aufgrund der alternden Bevölkerung sieht Fondita Wachstumschancen; Gesundheit sei ein Megatrend.

## **Blackrock Brown to Green Materials Fund**

Der von Blackrock neu aufgelegte Fonds setzt speziell auf Materialien, die im Rahmen der Energiewende benötigt werden. „Der Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft ist in vollem Gange, und bis jetzt lag der Schwerpunkt der Investitionen auf erneuerbaren Energien und Elektrofahrzeugen.“ heißt es dazu bei Blackrock. Möglicherweise würden jedoch die wesentlichen Bestandteile dieser Infrastruktur übersehen. „Das Team ist der Ansicht, dass Investitionen in kohlenstoffintensive Unternehmen, die glaubwürdige Umstellungspläne haben und / oder Materialien liefern, die für eine solche Umstellung benötigt werden, einige der größten Anlagemöglichkeiten bieten könnten.“

## **Steigert die Präferenzabfrage den Absatz nachhaltiger Fonds?**

Seit gut einem Jahr müssen in der Kundenberatung die Nachhaltigkeitspräferenzen abgefragt werden. Einer Umfrage von FONDS professionell zufolge zeigen sich die Versicherer recht zufrieden mit den bisherigen Erfahrungen. Der Absatz nachhaltiger Fonds entwickelte sich wie der Gesamtmarkt. Allerdings haben 8 von 25 Unternehmen angegeben, dass sie seit Einführung der Präferenzabfrage eine höhere Nachfrage nach ESG-konformen Fonds in ihren fondsgebundenen Versicherungen verzeichnen konnten. Guntram Overbeck, Leiter Produktmanagement bei der Helvetia, bezifferte den Effekt mit ca. 10%. Bei der Nürnberger habe sich der Anteil der nachhaltigen Fonds etwa verdoppelt und liegt nun bei 25%. Beim Volkswohl Bund hat sich demnach in den ersten 7 Monaten des Jahres 2023 die Nachfrage nach ESG-Produkten für die Fondspolizen um fast 30% erhöht. Allerdings erklärte der Volkswohl Bund

auch, dass der Nachweis, ob dies wirklich auf die Präferenzabfrage zurückzuführen sei, nicht überprüfbar sei. Das dürfte für andere Anbieter vermutlich auch gelten.

## Kölner Nachhaltigkeits Fonds

Die RP Rheinische Portfolio Management legt bereits seit vier Jahren einen ETF-Dachfonds auf, der sich auf das Thema Nachhaltigkeit fokussiert hat (Kölner Nachhaltigkeits-Fonds KNF, ISIN: DE000A2PEMJ0). Mit Hilfe eines breiteren ETF-Auswahlprozesses ermitteln die Kölner Analysten zunächst die in Frage kommenden Einzel-ETFs. Diese werden nach Kennzahlen zu Wertentwicklung und Risiko analysiert und quartalsweise fließen die jeweils 10 besten ETFs in das Portfolio des Dachfonds. Ein Blick auf die Top-10 zum 30.09. dieses Jahres zeigt durchaus einige Überraschungen. Natürlich enthält das Portfolio bekannte Nachhaltigkeits-ETFs wie bspw. den Xtrackers MSCI World ESG oder den Amundi MSCI World Climate Paris Aligned. Daneben gelangen aber auch regelmäßig Fonds in das Portfolio, die vermutlich nur Experten bekannt sind. Dazu gehört bspw. iClima Global Decarbonisation Enablers der hanetf Management Ltd.

## Offshore-Branche in der Krise

Die letzte Runde für neue Windkraftprojekte auf See endete in Großbritannien mit einer großen Enttäuschung. Kein einziges Angebot ging während der Auktion für neue Offshore-Windprojekte in der Nordsee ein. Die Preise für Baumaterialien der Windräder sind genauso gestiegen wie die Betriebskosten. Zudem verteuern die gestiegenen Zinsen die Finanzierung der Projekte. Vor allem in den USA und in Großbritannien wurde verschiedene Großprojekte storniert, da sie sich unter den neuen Rahmenbedingungen nicht mehr rechnen. Die Regierung in London hat jetzt damit reagiert, dass sie den garantierten Abnahmepreise für die nächste Auktionsrunde ab März deutlich erhöht hat. Die Branche begrüßte die Ankündigung der britischen Regierung, so nannte der Vorstandschef von Scottish Power, Keith Anderson, die Nachricht „ein willkommenes Signal.“ Das Vertrauen von Investoren könnte auf diese Weise gestärkt werden. Auch Vattenfall sprach in diesem Zusammenhang von einem sehr positiven Signal. Zu den aktuellen Preisen seien die großen Projekte wie bspw. Hornsea 3 von Orsted jedoch nicht mehr darstellbar. Bleibt abzuwarten, ob die Subventionen die beabsichtigte Wirkung entfalten.

## Komplexität der Regulierung hat Grenzen erreicht

Mark Branson, Präsident der deutschen Finanzaufsicht BaFin, hat die Taxonomieverordnung der EU-Kommission kritisiert: „Es gibt viel gut gemeinte Regulierung, die das Ziel verfehlt hat

und uns teilweise in eine Sackgasse gebracht hat. Da müssen wir wieder raus.“ Es müsse mehr um die Frage gehen, wie sich die Transformation der Wirtschaft finanzieren lässt, und weniger um die Frage, wie man jede Aktivität der Menschheit kategorisieren kann. Die Taxonomie sei nicht der Weg zum Ziel, denn sie „kriert vielmehr Geld für Beratungsunternehmen in diesem Bereich“. Die von der EU-Kommission beabsichtigte Mischung von Umweltpolitik und Finanzmarktregulierung sei nicht gelungen, zitiert das Handelsblatt den BaFin-Chef. Vertreter der Finanzbranche monierten u. a. dass die Vorschriften sehr detailliert und komplex seien, ebenso wie die Regeln für die Berichterstattung der Unternehmen. So lautet das Fazit von Branson: „Ich bin generell der Meinung, dass die Komplexität unserer Regulierung insbesondere in Europa mit dieser sehr, sehr schweren Regulierungsmaschinerie seine Grenzen erreicht hat.“

## Keine Nachhaltigkeitsabfrage gewünscht

Einer Datenanalyse des Maklerpools Fondsnet zu Folge spielt Nachhaltigkeit in der aktuellen Beratung noch eine untergeordnete Rolle. Fast 80% der Kunden beantworteten demnach die Frage, ob ihre Nachhaltigkeitspräferenzen eine Rolle für die Beratung spielen sollen, mit „Nein“. Georg Kornmayer, Geschäftsführer der Fondsnet, sieht u. a. folgende Erklärung: „Aber in Gesprächen mit Beratern haben wir häufiger gehört, dass Klimaschutz und Ökologie grundsätzlich befürwortet werden, aber wenn es an das eigene Portemonnaie geht und gegebenenfalls auf Rendite verzichtet werden muss, möchte man lieber frei sein in der Beurteilung der Produkte, die zu den eigenen Anlagezielen am besten passen“. Bei den Nachhaltigkeitspräferenzen gibt es relativ deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen; bei den Frauen ist es immerhin jede Vierte, die mit dem Berater über Nachhaltigkeitskriterien sprechen möchte. Wie kürzlich auch schon BaFin-Chef Branson (s.o.), so sieht auch Kornmayer die immer größer werdende Flut an Informationen und Regulatorik nicht als den richtigen Weg. Das sieht auch Frank Rottenbacher, Vorstand des Bundesverband Finanzdienstleistung AfW, so: „Die Abfragepflicht der Nachhaltigkeitskriterien funktioniert in der Praxis nicht so wie sie gedacht war. ... Wir würden es begrüßen, wenn Vermittler hier künftig durch ein weniger aufwändiges und einfacheres Prozedere entlastet werden könnten.“

## Neue FNG-Siegel

Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) hat kürzlich zahlreiche Fonds mit dem FNG-Siegel, das bereits 2015 eingeführt wurde, ausgezeichnet. Um das Siegel zu erhalten, müssen die Fonds bestimmte Mindeststandards einhalten und eine explizite Nachhaltigkeitsstrategie verfolgen. Bis zu drei Sterne können Fonds erhalten, wenn sie sich in den Bereichen

„institutionelle Glaubwürdigkeit“, „Produktstandards“ und „Portfolio-Fokus“ auszeichnen. In Deutschland und / oder Österreich haben 124 Fonds die höchste Auszeichnung für das Jahr 2024 erhalten. Eine komplette Liste aller ausgezeichnete Fonds findet man auf der FNG-Seite: <https://fng-siegel.org/fng-siegel-2024/> In Kürze werden die Siegel und Sterne dann auch wieder im ESG-Finder der Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung (BINL) abrufbar sein: <https://www.branchen-initiative.de/esg-finder/>

## Wald-Investment

Die MEAG, u. a. Kapitalanleger für die Münchener Rückversicherung, verwaltet derzeit etwa 324 Mrd. Euro. Sie agiert mittlerweile auch für andere Versicherer, Pensionskassen oder Kirchen. Frank Becker, der das Geschäft mit institutionellen Kunden verantwortet, berichtete kürzlich über einen neuen Weg, Kapital anzulegen. „Im Norden Bayerns hat unser Konzern schon seit rund siebzig Jahren in Wald investiert. Seit 14 Jahren machen wir das auch verstärkt in der MEAG.“ Erstmals kann nun auch in einen eigenen Fonds investiert werden. Bis zu 700 Millionen Euro sollen in der Zeichnungsphase zusammenkommen. Er soll nach Artikel 9 der Offenlegungsordnung klassifiziert werden. Schwerpunkt der Geldanlage sind Wälder in Nordamerika, Australien und Neuseeland. Der Fonds zielt darauf ab, dass mehr CO<sub>2</sub> im Wald gebunden wird, als durch den Einschlag freigesetzt wird. Die Wertentwicklung resultiert zu etwa 60% aus dem Wachstum der Bäume, zu ca. 30% aus dem Holzpreis. Die restlichen 10% entfallen auf die Wertsteigerungen von Grund und Boden. Wichtig für Waldinvestments seien Länder, in denen es auch genügend Angebote von Waldverkäufen gibt, bspw. von Universitäten und Privatleuten.

## Nachhaltigkeits-Ratings

Bereits seit einiger Zeit sprießen Nachhaltigkeits-Ratings wie Pilze aus dem Boden. Zunächst einmal ist das sicher ein Indiz dafür, dass rund um das Thema noch viel Informations- und Aufklärungsbedarf besteht. Mehr noch als bei Produkt- oder Unternehmensratings empfiehlt es sich, beim Thema Nachhaltigkeit ganz genau hinzuschauen. Die Untersuchungsansätze sind nämlich bei den einzelnen Ratings sehr unterschiedlich. So gibt es Anbieter, die sich „lediglich“ damit beschäftigen, wie transparent über Nachhaltigkeit in seinen verschiedenen Ausprägungen (ESG) berichtet wird. Hier können als auch Gesellschaften besonders gut abschneiden, die zwar transparent berichten, inhaltlich aber wenig zu bieten haben. Ein solcher Ansatz hat sicher auch seine Berechtigung, denn gerade bei Ratings gehört Transparenz zu den wichtigen Mindestanforderungen. Man sollte sich aber wie bei jedem Rating im Klaren

darüber sein, welche Schlussfolgerungen sich aus dem Rating ziehen lassen und welche gerade nicht.

## Mehr Aufklärung gewünscht

Kapitalanleger vertrauen einem unabhängig vergebenem (Nachhaltigkeits-) Siegel mehr, als einem Label, für das die Anbieter bezahlen müssen. Das ist eines der Ergebnisse einer Untersuchung des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA). „Während in der Frage der Vertrauenswürdigkeit sich ein durchaus gespaltenes Meinungsbild abzeichnet, gibt es eine erkennbare Mehrheit, die mehr Informationen zu den anzutreffenden Nachhaltigkeits-Siegeln und -Labels erwartet“, sagte DIA-Sprecher Klaus Morgenstern. Er verweist dabei einerseits auf einen erheblichen Informationsbedarf bei privaten Investoren, und andererseits auf die Unübersichtlichkeit und Vielfalt unterschiedlichster Siegel, Ratings und Klassifizierungen.



Clker-Free-Vector-Images auf Pixabay

IMPRESSUM	
<p>BINL news 12 / 2023 Herausgeber: BINL Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung infinma Institut für Finanz-Markt-Analyse GmbH Max-Planck-Str. 38, 50858 Köln Tel.: 0 22 34 – 9 33 69 – 0, Fax: 0 22 34 – 9 33 69 – 79 E-Mail: <a href="mailto:info@infinma.de">info@infinma.de</a> Internet: <a href="http://www.branchen-initiative.com">www.branchen-initiative.com</a> Redaktion: Marc C. Glissmann, Dr. Jörg Schulz</p>	<p>Aufgrund der besonderen Dynamik der behandelten Themen übernimmt die Redaktion keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Aktualität und Eignung der Informationen. infinma haftet nicht für eine unsachgemäße Weiterverwendung der Informationen. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.</p> <p>Bildquelle: Foto von Markus Spiske on unsplash.com</p>

## BINL News in Zahlen <sup>1</sup>

- **15:** Berichten der BBC zufolge sollen die Vereinigten Arabischen Emirate, Gastgeber der diesjährigen Klimakonferenz COP28, die Veranstaltung dazu genutzt haben, um 15 Ländern, darunter Deutschland, Öl- und Gasgeschäfte anzubieten.
- **250:** Die deutsche Delegation in Dubai umfasst ca. 250 Mitarbeiter/innen u. a. aus 9 Bundesministerien. Darunter sind viele Politiker, die regelmäßig fordern, das Fliegen zu verbieten. Es ist jedoch nicht bekannt, dass die Delegierten auf Ihrem Weg nach Dubai Bus oder Bahn verwenden.
- **94.000:** Ein Sprecher des Auswärtigen Amtes nannte die Zahl von insgesamt 94.000 Teilnehmer, die sich für die Konferenz registriert hätten. Die Veranstalter selber rechnen mit 70.000 Teilnehmern.
- **4:** Die Lausitz Energie Kraftwerke AG hat auch den seit 4 Jahren stillgelegten Block F des Braunkohlekraftwerks Jänschwalde aus der Reserve wieder ans Netz gebracht, um die Energieversorgung zu sichern. Damit sind nun wieder alle Blöcke in Betrieb.
- **160:** Die Kosten für Netzengpassmanagementmaßnahmen haben sich im Jahr 2022 auf ca. 4,2 Mrd. Euro fast verdoppelt. Lediglich in 160 Stunden des Jahres waren keine Maßnahmen zur Stabilisierung des Stromnetzes erforderlich.
- **1.200.000.000.000:** Viele G20-Staaten betonen immer wieder, erneuerbare Energien und die Dekarbonisierung der Wirtschaft zu fördern. Einem Bericht von BloombergNEF zu Folge haben diese Staaten in 2022 fast 1,2 Billionen Euro an Subventionen für fossile Brennstoffe bereitgestellt; doppelt so viel wie im Vorjahr.
- **10:** Vor 43 Jahren hatte Schweden den Beschluss zum Ausstieg aus der Atomenergie getroffen. Nun wurde die Kehrtwende angekündigt. Bis spätestens 2045 will die Regierung zehn neue Groß-Atomreaktoren in Betrieb nehmen.
- **786:** Am Freitagmorgen, den 1. Dezember 2023, hat Deutschland 786 Gramm CO<sub>2</sub> pro produzierter Kilowattstunde ausgestoßen und damit mehr als 8 mal so viel wie Frankreich mit 91 Gramm. In der EU hatten lediglich Polen und die Faröer Inseln einen noch höheren CO<sub>2</sub>-Ausstoß.
- **3:** Wegen einer anhaltenden Dunkelflaute konnte Deutschland vom 29.11. bis zum 1.12. fast drei durchgängige Tage lang seinen Strombedarf nicht selbst decken. Größter Posten war zwischenzeitlich polnischer Kohlestrom.

---

<sup>1</sup> Unter der Rubrik BINL News in Zahlen werden wir zukünftig in unregelmäßigen Abständen Daten, Fakten und Kurz-Infos rund um Nachhaltigkeitsthemen veröffentlichen, die möglicherweise auch zum Schmunzeln anregen können. Vielfach werden diese kurzen Statements aber auch aufzeigen, dass der Weg zu mehr Nachhaltigkeit noch weit und beschwerlich ist und noch zahlreiche Widersprüche aufzulösen sind.

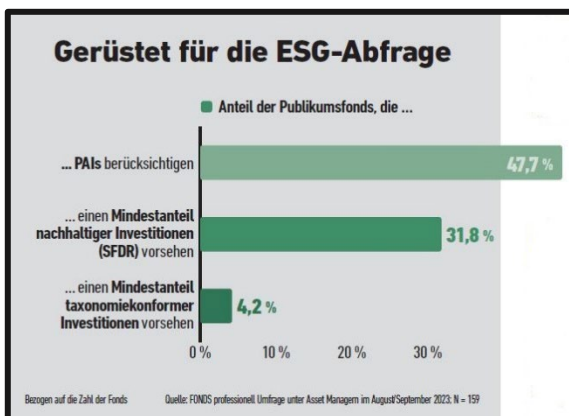
## FONDS professionell-Umfrage zum Thema Nachhaltigkeit

Im August und September dieses Jahres hat FONDS professionell eine Online-Umfrage bei Investmentgesellschaften mit Geschäftstätigkeit in Deutschland und Österreich durchgeführt. Es haben 167 Asset-Manager mit einem verwalteten Vermögen von 6,4 Billionen Euro teilgenommen. Dies ist in 13.600 Publikumsfonds mit Zulassung in Europa angelegt. Davon sind etwa 5.500 Fonds gemäß Artikel 8 oder 9 der Offenlegungsverordnung klassifiziert.

Im Hinblick auf die Verankerung von Nachhaltigkeitsbestrebungen auf Unternehmensebene ergab sich, dass mehr als 92% der Asset-Manager generell gültige Ausschlusskriterien verwenden. Bei mehr als 86% der Gesellschaften gibt es eine ESG-Richtlinie zur Ausübung von Stimmrechten.

Die organisatorische Verankerung der Nachhaltigkeit sieht inzwischen so aus, dass fast alle Unternehmen (96%) über einen „Head of ESG“ verfügen. In drei Viertel aller Fälle hat er ein eigenes Team und in mehr als 70% auch ein eigenes Budget. Zwei Drittel der „Heads of ESG“ berichten direkt an den CEO.

Ein Blick auf die Produktpalette zeigt, dass sich bestehende regulatorische Unsicherheiten deutlich auswirken. So sind nicht einmal 4% der angebotenen Fonds nach Artikel 9 klassifiziert. Die Zahl ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, was u. a. daran liegt, dass einige Anbieter ihre Fonds aus Vorsicht zurückgestuft haben. Fast 40% der Fonds entsprechen den Vorgaben von Artikel 8 der Offenlegungsverordnung.



Seit August 2022 müssen in der Kundenberatung die Nachhaltigkeitspräferenzen abgefragt werden. Um dies leisten zu können, ist die Hilfe der Asset Manager unabdingbar. Dies hat dazu geführt, dass sich die zur Verfügung gestellten Informationen deutlich erweitert haben. Fast jeder 2. Fonds berücksichtigt inzwischen nachteilige Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren (PAIs). Einen Mindestanteil taxonomiekonformer Investitionen hingegen weist nicht einmal jeder 20. Fonds aus. Das verwundert allerdings nicht wirklich, ist doch die Taxonomie, also das Klassifizierungssystem der EU, bisher erst in Teilen fertiggestellt.

Interessant ist auch ein Blick in die Vergangenheit. Verantwortungsvolles Investieren war in der Investmentbranche schon präsent lange bevor der Klimawandel zu einem beherrschenden Mainstreamthema wurde. Immerhin 8 Fondsgesellschaften haben ihren ersten Nachhaltigkeitsfonds bereits vor 1991 aufgelegt.



## Franklin Equity Group: Fünf nachhaltige Zukunftsthemen

Matthew Moberg von der Franklin Equity Group hat in Das Investment fünf wissenschaftliche und wirtschaftliche Nachhaltigkeitsthemen vorgestellt, die er und sein Team für besonders interessante Innovationen halten.

1. Auf den Meeresböden hat sich Metall abgelagert, das sich zu polymetallischen Knollen ausgebildet hat. Diese enthalten u. a. Mangan, Nickel und Kobalt, allesamt wichtige Bestandteile für den Bau von Batterien. Diese Knollen könnten durch Abbagern des schlammigen Bodens gesammelt werden. Zwar handele es sich beim Abbau von Ressourcen grundsätzlich um einen Eingriff in die Umwelt, allerdings könnte das Sammeln dieser Knollen bis zu 90% weniger CO<sub>2</sub>-intensiv sein als vergleichbare Bergbauaktivitäten an Land. Zukünftig werden Innovationen in der Unterwasserrobotik und bei autonomen Unterwasserfahrzeugen die technischen Grenzen für die Gewinnung dieser Meeresressourcen senken.

2. Im Bereich der Gesundheitsvorsorge sehen die Franklin-Experten große Fortschritte bei der Behandlung von Übergewicht. Das aktuellste Medikament, Retatrutid, könne dazu beitragen innerhalb von 48 Wochen 24% des Körpergewichts abzubauen. Eine Veränderung des Hormonspiegels im Gehirn führt zu einer Verringerung des Verlangens nach Nahrung und führt dazu, dass die Patienten weniger Kalorien zu sich nehmen. Das Antidiabetikum Semaglutid kann eine 20%ige Verringerung des Risikos für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Schlaganfälle bei übergewichtigen Patienten bewirken. Wenn man berücksichtigt, dass bspw. in den USA mehr als 40% der Erwachsenen übergewichtig sind, wird deutlich, welche Bedeutung eine Verbesserung des Gesundheitszustandes mit gleichzeitig einhergehenden anderen positiven Auswirkungen haben kann.

3. Ebenfalls aus dem Bereich der Gesundheitsvorsorge stammt die Entwicklung eines Aufklebers, der das Massachusetts Institute of Technology entwickelt hat. Dieser kann in einen BH integriert werden, um Hochrisikopatienten für Brustkrebs mittels Ultraschall zu überwachen. Das Gerät kann Echtzeit-Screenings durchführen und so dazu beitragen den üblichen Zeitraum zwischen zweijährigen Mammografien zu überbrücken. Karzinome, die zwischen den Mammografien entstehen, machen immerhin 30% Brustkrebsfälle aus. Das ist daher wichtig, weil die Überlebensrate bei frühzeitiger Erkennung von Brustkrebs bei fast 100% liegt.

4. Der Tech-Blog Ars Technica hatte kürzlich darüber berichtet, dass Forscher einen neuen Verschlüsselungsalgorithmus vorgestellt hätten. Ein neuer hybrider Ansatz, der einen bewährten Algorithmus mit einem standardisierten quantenresistenten Algorithmus kombiniert, kann öffentlich Schlüssel gegen einen Hackerangriff durch Quantencomputer auf persönliche Daten schützen. Der Industriestandard Fido 2 für Fast Identity-Online hat sich inzwischen zu einem sicheren Anmeldeverfahren für Websites entwickelt. Er verwendet

biometrische Identitätsdaten wie Face ID oder Touch ID, die allerdings wiederum in Datenbanken gespeichert werden. An dieser Stelle geht es also um die Absicherung von privaten Bankdaten bis zu persönlichen medizinischen Informationen. Innovationen an der Schnittstelle von Kryptografie und Quantentechnologie sind daher wichtig, um die digitale Zukunft abzusichern.

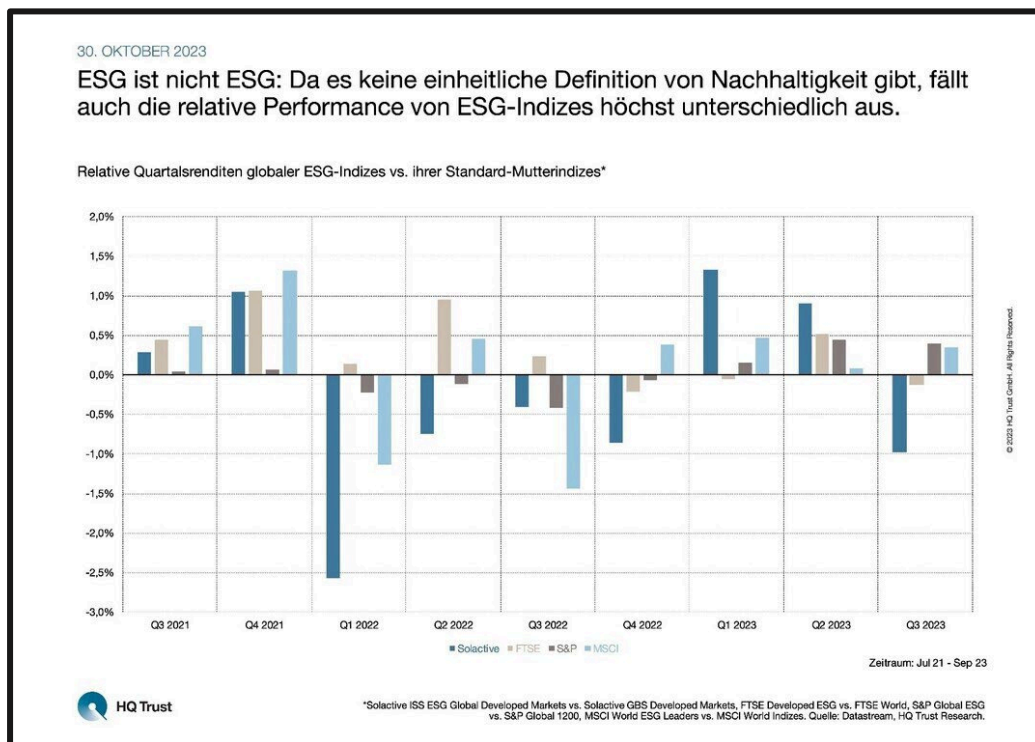
5. Schließlich greifen die Analysten von Franklin noch das Thema Elektromobilität auf und weisen darauf hin, dass sich Elektrofahrzeuge als Energiequelle für den Hausgebrauch nutzen lassen. Das gilt insbesondere während Stürmen, bei geplanten Stromabschaltungen und an Tagen mit Spitzenlast. Die US Energy Information Administration hat ermittelt, dass ein einziges Elektrofahrzeug ein Haus, das täglich 29 kWh an Strom verbraucht, für über 80 Stunden mit Energie versorgen kann. Zwar ist die bidirektionale Ladetechnologie von Fahrzeug zu Haus (V2H) noch in der Erprobungsphase, langfristig könnten die Verbindung von Fahrzeug zu Netz (V2G) jedoch als „virtuelle Kraftwerke“ fungieren und zur Deckung der Nachfrage in Spitzenzeiten beitragen. Besonders in Notfallsituationen könnten somit Elektrofahrzeuge als ausgleichende Kraft für die Stabilität der Netze dienen. Im Hinblick auf die zu erwartende zunehmende Verbreitung von Elektrofahrzeugen werden vielseitige Energietechnologien eine wichtige Rolle bei der Energieversorgung spielen.

Die von Franklin aufgezeigten Trends machen sehr deutlich, dass eine nachhaltige Wirtschaftsausrichtung bzw. -entwicklung weit mehr erfordert, als „nur“ die Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen und den Ausbau erneuerbarer Energien. Zudem können die Trends als gute Beispiele herangezogen werden, wenn es darum geht, bspw. bei der Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenzen im Kundengespräch, die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen zu thematisieren. Eine Übersicht über diese 17 Ziele findet der interessierte Leser z. B. auf dieser BINL-Seite: <https://www.branchen-initiative.de/die-17-ziele-sdgs/>

Mit diesen Trends werden mindestens die Ziele 3 (Gesundheit und Wohlergehen), 6 (Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen), 7 (Bezahlbare und saubere Energie), 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur), 12 (Nachhaltige/r Produktion und Konsum) und 14 (Leben unter Wasser) angesprochen. Es wird somit sehr deutlich, dass es sich bei den SDGs nicht um abstrakte Vorgaben handelt, sondern um sehr konkrete Ziele, die sich allesamt auch „mit Leben füllen“ lassen. Der Verweis auf die UN-Ziele im Kundengespräch kann somit auch genutzt werden, vom Kunden zu erfahren, wo genau seine Nachhaltigkeitspräferenzen denn liegen. Schließlich wird ein jeder unterschiedliche Vorstellungen darüber haben, was unter Nachhaltigkeit zu verstehen ist. Allerdings sollte man nicht außer Acht lassen, dass die tatsächlichen Nachhaltigkeitspräferenzen des Kunden derzeit noch häufig zu einer deutlichen Beschränkung des verfügbaren Produktangebots führen. Im Extremfall gibt es nämlich dann gar kein geeignetes Produkt mehr, das den Wünschen des Kunden genau entspricht.

### ESG-Indizes im Vergleich

Pascal Kielkopf von der Investmentgesellschaft HQ Trust hat sich mit der Performance nachhaltiger Geldanlageprodukte beschäftigt. Demnach sind nachhaltige Geldanlagen nach wie vor sehr gefragt, allerdings ist es nicht einfach, das passende Produkt zu finden, da die Auswahl sehr groß ist. Zudem legen die Produktgeber unterschiedliche Definitionen dessen, was als nachhaltig anzusehen ist, zugrunde. Dies führt seiner Analyse zu Folge auch zu einer unterschiedlichen Performance. In seiner Untersuchung zu den Renditeunterschieden hat Kielkopf vier globale ESG-Indizes mit ihren jeweiligen Mutterindizes verglichen: FTSE, MSCI, Solactive und S&P. Mit Hilfe der Berechnung der Renditedifferenzen hat er versucht, den ESG-Effekt herauszurechnen. Die Analyse beruht auf den letzten neuen Quartalen.



„Jeder hat eine andere Definition davon, welche Unternehmen als nachhaltig gelten“, erklärte Kielkopf und nennt die Atomkraft als Beispiel. Zudem würden die drei Dimensionen Environmental, Social und Governance sehr unterschiedlich gewichtet. Dementsprechend falle auch die relative Performance der untersuchten ESG-Indizes sehr unterschiedlich aus. „Blickt man auf die Korrelationen, zeigt sich, dass es kaum einen Zusammenhang zwischen den relativen Renditen gibt.“ Er rät daher: „Investoren sollten sich genau mit den Definitionen und Systematiken der ESG-Fondsanbieter beschäftigen und sich überlegen, welche inhaltlichen Schwerpunkte ihnen am meisten zusagen“. Erheblichen Einfluss habe es bspw., ob im Hinblick auf „dreckige“ Branchen Ausschlusskriterien verwendet werden oder ein Best-in-Class-Ansatz.